

Das Bemühen, den Ukraine-Krieg zu verstehen

[Zum englischen Originalartikel von Craig Murray](#)

"Wie sehr wir uns auch bemühen, sachlich und logisch zu denken, unser Denken wird von unseren eigenen Erfahrungen, unserem Hintergrundwissen und den daraus resultierenden Annahmen beeinflusst. Bei der Diskussion über die Ukraine - die verständlicherweise große Leidenschaften weckt - möchte ich Ihnen einige der Erfahrungen erläutern, die mein eigenes Denken beeinflussen.

Ich beginne mit meiner Kindheit, in der mein Weltbild ziemlich fest verankert war. Die meiste Zeit meines jungen Lebens verbrachte ich bei meinen Großeltern mütterlicherseits in Norfolk. In dem Gästezimmer, in dem ich schlief, standen unter dem Bett Kartons voller Zeitschriften, die ich als eifriger zehnjähriger Leser regelrecht verschlang. Dazu gehörten große Exemplare von The War Illustrated und The Boy's Own Paper.

The War Illustrated war eine Wochenzeitschrift, die sowohl im Ersten als auch im Zweiten Weltkrieg erschien und die wichtigsten Ereignisse der Woche mit Geschichten, Fotos und Zeichnungen darstellte. Dies war die Kollektion für den Zweiten Weltkrieg. Sie war manchmal bemerkenswert nüchtern - ich erinnere mich noch an den Bericht über die Versenkung der HMS Prince of Wales und eines Begleitschiffes durch japanische Flugzeuge, von denen das Magazin irgendwie Luftaufnahmen hatte.

Aber in der ersten Zeit des Krieges, dem so genannten "falschen Krieg", als noch nicht viel passierte, konzentrierte sich die Zeitschrift sehr stark auf den heldenhaften finnischen Widerstand gegen Stalins Russland im Winterkrieg. Jede Woche gab es Fotos von heldenhaften Finnen in weißer Winterkleidung mit Kapuze vor weißem Schneehintergrund und Geschichten darüber, wie sie auf Skiern sowjetische Panzerkonvois auf- und abfuhren, sie zerstörten und einen massiv überlegenen Gegner inmitten von Seen und Wäldern zurückhielten. Nachdem ich viele Wochen lang die Zeitschriften durchgelesen hatte, fühlte ich mich mit der Mannerheim-Linie und diesen großen, tapferen Finnen vertraut, deren einzelne Geschichten von großer Kühnheit ich aufsaugte (kein Wortspiel beabsichtigt).

Nachdem ich diesen Absatz geschrieben hatte, las ich übrigens diesen Artikel im Guardian über ukrainische Quad-Patrouillen im Schnee und in den Wäldern, die russische Panzer mit Drohnen ausschalten. Inhaltlich und von der Zielsetzung her ist das wirklich identisch mit den Geschichten über die finnischen Skipatrouillen, nur eben mit moderner Technik.

Plötzlich, von einer Ausgabe zur nächsten, waren die Finnen keine Helden mehr, sondern böse Nazis, und die Mannerheim-Linie war nun definitiv so deutsch, wie sie klingt. Außerdem war der böse kommunistische Tyrann Stalin, der eine Armee nach der anderen erfolglos gegen die Finnen losgeschickt und seine eigenen Befehlshaber hingerichtet hatte, plötzlich ein liebenswürdiger, weiser Stalin, wenn auch etwas langsamer. Für mich als Zehnjährigen war dieser Übergang nur schwer zu begreifen, und da ich mich nun romantisch für die finnische Sache engagierte, war ich ziemlich von den Socken.

Ich versuchte, meinen Großvater zu bitten, es mir zu erklären, aber immer wenn wir "den Krieg" erwähnten, füllten sich seine Augen mit stillen Tränen. Diese Zeitschriften hatten nämlich seinem einzigen Sohn gehört, dem einzigen Bruder meiner Mutter, der mit 19 Jahren in einem Mosquito-Bomber über Italien ums Leben kam. Deshalb lagen diese Zeitschriften immer noch unter seinem Bett und waren nie weggeworfen worden. Die Abwesenheit von Jack lastete auf meiner Kindheit, und ich fühlte mich oft als sehr unzulänglicher Ersatz. Jack war ein sehr begabter Fußballspieler gewesen, der bei Sheffield Wednesday, der damals vielleicht besten Mannschaft des Landes, einen Ausbildungsvertrag unterschrieben hatte. Er

war ein sehr begabter Musiker gewesen, wie mein Großvater. Ich hingegen konnte mich in nichts auszeichnen.

Ich will nicht, dass Sie einen falschen Eindruck bekommen. Ich hatte das Glück, dass ich bedingungslos geliebt wurde. Aber ich wuchs mit einem echten Gefühl für den schrecklichen Verlust, die Verschwendug, die Leere des Krieges auf, für die verlorenen jungen Leben, die nie ersetzt werden können. Ich wuchs mit einem Hass auf den Krieg und den Militarismus auf. Und mit Misstrauen gegenüber der offiziellen Darstellung, wer im Krieg die Guten und wer die Bösen sind, wenn sich diese offizielle Darstellung innerhalb einer Woche auf den Kopf stellen kann, wie es die Zeitschriften mit den Finnen taten.

Nun, es ist jetzt über 50 Jahre her, und genau das sind auch heute noch meine Gefühle. Und das Gleichnis von den edlen und bösen Finnen ist auch heute noch aktuell. Denn vieles von dem, was in der Ukraine geschieht, spiegelt immer noch das Versagen bei der Klärung der Frage wider, wer während des Zweiten Weltkriegs auf welcher Seite stand, und einige ziemlich unangenehme unterschwellige Erzählungen.

Sie können sich vorstellen, dass Nationen, die von der Sowjetunion oder von Russland unterdrückt wurden oder denen die Unterdrückung drohte, ein Bündnis mit Nazi-Deutschland als Chance sahen. Man bedenke, dass der Zweite Weltkrieg nur 20 Jahre nach der Auflösung des Habsburger- und des Hohenzollernreichs stattfand. Selbst ein Land wie Polen hatte in den vergangenen 150 Jahren nur 20 Jahre Freiheit genossen, und das bei einer ziemlich fragwürdigen Regierungsführung.

Die Tatsache, dass die Finnen tatsächlich mit den Nazis verbündet waren, ist im finnischen nationalen Dialog nie vollständig aufgearbeitet worden, nicht einmal in dieser höchst introspektiven Nation. Schweden verbarg vor sich selbst das Ausmaß seiner elitären Kollaboration und seiner grundlegenden Integration in den militärisch-industriellen Komplex der Nazis für, nun ja, immer. Wahrscheinlich hat kein Land seine vergleichsweise wirtschaftliche Position nach dem Zweiten Weltkrieg mehr verbessert als Schweden, dieses Epizentrum des selbstgefälligen, herablassenden europäischen Liberalismus.

In diesem Durcheinander wird deutlich, wie eine Figur wie Bandera, der für die Freiheit der Ukraine kämpfte, für viele seiner Landsleute zum Nationalhelden werden konnte, weil er gegen die Sowjets kämpfte, obwohl er an der Seite der Nazis kämpfte. Die Schlüsselfragen bei der heutigen Neubewertung der Nationalitäten, die zur gleichen Zeit wie die Nazis gegen die Sowjets kämpften, sollten lauten: Inwieweit gab es eine Koordinierung mit den Nazis, und inwieweit beteiligten sie sich an den Gräueltaten der Nazis, den Doktrinen der Rassenreinheit und des Völkermords oder spiegelten diese wider?

An dieser Stelle müssen Bandera und die ukrainischen Freiheitskämpfer uneingeschränkt verurteilt werden. Sie waren maßgeblich an den völkermörderischen Angriffen auf Juden, auf Polen in der Ukraine und auf andere ethnische und religiöse Minderheiten beteiligt. Die Ukraine war beileibe kein Einzelfall. In Litauen war es ganz ähnlich, und in etwas geringerem Maße auch in Estland und Lettland. In keinem dieser Länder wurde ein systematischer Versuch unternommen, die dunklen Seiten der nationalistischen Vergangenheit aufzuarbeiten. In der Ukraine und in Litauen ist die Verherrlichung völkermordender Antisemiten und rassistischer Figuren am schlimmsten, aber das Problem ist in Osteuropa weit verbreitet.

Selbst Polen ist nicht immun. Die Polen sind stolz auf ihre Geschichte und reagieren sehr empfindlich auf die Tatsache, dass die Millionen von Polen, die in Auschwitz und den anderen Todeslagern der Nazis starben, in einer Darstellung, die sich in den Augen der polnischen Nationalisten zu sehr auf die jüdischen Opfer konzentriert, oft übersehen werden. Aber die Polen selbst leugnen die sehr umfangreiche lokale Zusammenarbeit zwischen Polen

und Nazis, die sich speziell gegen Juden richtete, oft mit dem Ziel, sich deren Land in ländlichen Gebieten anzueignen.

An dieser Stelle wird die Geschichte noch schwieriger. Die Neonazi-Nationalisten in der Ukraine sind eine extreme Ausprägung eines Problems in ganz Osteuropa, wo alte atavistische soziale Ansichten noch nicht abgeschafft wurden. Ich sage das als jemand, der Osteuropa liebt und sowohl Polnisch als auch Russisch fließend spricht (oder zumindest die Prüfungen des Auswärtigen Amtes bestanden hat, in denen getestet wurde, ob ich das kann). Viktor Orban in Ungarn, die rechtsreligiöse Regierung Polens und ja, die rechtsextreme Wählerschaft Österreichs befinden sich alle auf demselben Kontinuum dunklen Glaubens wie die Nazi-anbetenden Nationalisten in der Ukraine und Litauen.

Lassen Sie mich eine andere Geschichte aus meiner Vergangenheit erzählen, die fünfundzwanzig Jahre zurückliegt. Ich war Erster Sekretär in der britischen Botschaft in Warschau. Eine hoch angesehene ältere polnische Dame, die aus einer alten Familie in der Stadt stammte, war unser ranghöchstes Mitglied des örtlichen Personals. Ich hatte sie gebeten, für mich ein Mittagessen mit einem Beamten des polnischen Außenministeriums zu arrangieren, um einen möglichen EU-Beitritt zu besprechen. Ich machte eine Bemerkung darüber, dass das Mittagessen angenehm sein würde, da die Dame sowohl sehr klug als auch sehr hübsch war. Als ich beiseite genommen wurde, warnte mich unser ranghöchster Mitarbeiter vor Ort: "Sie wissen schon, dass sie Jüdin ist, oder?".

Sie hätten mich mit einer Feder niederschlagen können. Aber in den vier Jahren in Polen sollte ich mich daran gewöhnen, regelmäßig auf sachlichen Antisemitismus zu stoßen, und zwar von den "anständigsten" Leuten und vor allem von genau den Kräften und Institutionen, die jetzt die derzeitige polnische Regierung stützen; nicht zuletzt von der katholischen Kirche.

Dies sind hochsensible Themen, und ich weiß aus Erfahrung, dass ich von allen möglichen Nationalitäten wütende Reaktionen erhalten werde. Aber was ich sage, ist meine Erfahrung. Ich sollte hinzufügen, dass nach meiner Erfahrung in Russland die Gesellschaft dort mindestens genauso schlimm ist, was rassistische Vorurteile, insbesondere gegen Asiaten, Homophobie und Neonazi-Gruppen angeht. Das ist ein Problem in ganz Osteuropa, das in Westeuropa nur unzureichend wahrgenommen wird.

Ich kenne Russland zu gut, als dass ich eine romantische Vorstellung davon hätte. Ich habe dort gelebt, gearbeitet und es oft besucht. Ich habe sehr oft meine Frustration darüber zum Ausdruck gebracht, dass viele im Westen, die die rücksichtslose Natur der westlichen Führer verstehen, ihren klaren Blick verlieren, wenn sie Russland betrachten und glauben, dass es in dieser Hinsicht anders ist. In Wirklichkeit ist Russland noch weniger demokratisch, hat eine noch geringere Medienvielfalt, noch stärkere Einschränkungen der freien Meinungsäußerung und eine noch ärmere Arbeiterklasse. Der Prozentsatz des russischen BIP, der durch Kapitalflucht zugunsten von Oligarchen und westlichen Finanzinstituten verloren geht, ist erschreckend hoch.

Da der Westen in immer extremere Phasen des Neoliberalismus eingetreten ist, ist der allgemeine Trend, dass der Westen dem modernen Russland immer ähnlicher wird. Die massive und immer weiter wachsende Ungleichheit des Reichtums hat dazu geführt, dass westliche Oligarchen ihre russischen Pendants in Bezug auf den Anteil ihres persönlichen Vermögens am nationalen BIP überholt haben. Die zunehmende Einschränkung der Meinungs- und Versammlungsfreiheit im Westen, die Verringerung der Vielfalt der Mainstream-Medienlandschaft, die Unterdrückung von Meinungen im Internet über Unternehmensportale wie Twitter, Instagram und Facebook, die zunehmende direkte oder indirekte Wiedergabe von Inhalten, die von den Sicherheitsdiensten initiiert wurden, in den

Medien - all dies führt dazu, dass der Westen Russland ähnlicher wird. Mir kommt es so vor, als ob die westlichen Führer von Putins Buch lernen.

Die Fronten der Sicherheitsdienste vervielfachen sich - die Integrity Initiative, die Quilliam Foundation, Bellingcat und jetzt auch die gesamte Zeitung Guardian sind Beispiele dafür. Immer mehr "Journalisten" kopieren und fügen die Pressemitteilungen der Sicherheitsdienste einfach ein. Das ist absolut ein Echo von Putins Russland. In diesem Krieg in der Ukraine ist die Propaganda der BBC genauso parteiisch, selektiv in Bezug auf die Fakten und ohne Nuancen wie die Propaganda des russischen Staatsfernsehens. Das eine ist das Spiegelbild des anderen. Russland war der Vorreiter der Kataskopokratie in dieser Ära - der Westen holt schnell auf.

Um eine andere Erfahrung zu schildern: Vor zwei Jahren war ich sehr an der Verhaftung eines russischen Raumfahrtbeamten und ehemaligen Journalisten, Iwan Safronow, wegen Hochverrats interessiert. Die Vorwürfe beziehen sich auf seine Zeit als Journalist, bevor er in die Raumfahrtbehörde eintrat, und lauten, dass er geheime Informationen an tschechische, deutsche und Schweizer Empfänger weitergegeben hat. Es gibt Parallelen zwischen den russischen Spionagevorwürfen gegen Safronov und den amerikanischen Spionagevorwürfen gegen Assange.

Ich bin besonders interessiert, weil ich 2007 in Moskau den Tod von Safronows Vater, der ebenfalls Iwan Safronow hieß und ebenfalls Journalist war, untersucht habe. Ich glaube, dass Safronov einer von vielen Journalisten war, die auf verschiedenen Ebenen des Putin-Regimes ermordet wurden, wobei die große Mehrheit dieser Todesfälle im Westen völlig unbemerkt geblieben ist.

Safronow arbeitete für den Kommersant, das russische Pendant zur Financial Times oder zum Wall Street Journal. Er war Verteidigungskorrespondent und hatte eine Reihe von Untersuchungen über die Korruption bei der Auftragsvergabe im Verteidigungsministerium und den tatsächlichen Zustand der russischen Streitkräfte veröffentlicht (Sie sehen vielleicht, worauf ich mit Blick auf den Krieg in der Ukraine hinaus will).

Die generelle Unabhängigkeit des Kommersant war für Putin ein großes Ärgernis geworden, und er hatte veranlasst, dass sein enger Berater Alisher Usmanov den Titel auf der Basis eines "Angebots, das man nicht ablehnen kann" aufkaufte. Das Redaktionsteam wurde rasch ausgetauscht. Der hartnäckige und hoch angesehene Safronow war ein größeres Problem.

Dies ist ein Auszug aus meinem Bericht von 2007:

Vor zwei Monaten kam der 51-jährige Iwan Safronow, Verteidigungskorrespondent der renommierten Moskauer Zeitung Kommersant, von der Arbeit nach Hause. Er hatte unterwegs ein paar Lebensmittel eingekauft, offenbar für das Abendbrot. Als er in der Straße, in der er wohnte, an der Apotheke vor den düsteren Wohnblocks aus der Sowjetzeit vorbeikam, traf er seine Nachbarin Olga Petrowna. Sie erzählte mir, dass er unter seinem Hut hervorlächelte und ihr zugenickt habe. Nach einem milden Winter war es in Moskau im März kalt geworden, und Safronow hielt seine Tragetasche mit den Lebensmitteln in der einen Hand, während er mit der anderen das Revers seines Mantels gegen den Schnee verschloss. Fünfzig Meter weiter erreichte er den Eingang zu seinem Wohnblock und tippte den Code ein - 6 und 7 zusammen, dann 2, womit sich das mechanische Schloss der rauen, grauen Metalltür am Eingang des Betonflurs öffnete. Er ging weiter in den düsteren, feuchten Korridor.

So weit eine ganz normale Moskauer Szene. Doch dann - und das ist die offizielle Version der Ereignisse - tat Iwan Safronow etwas Außergewöhnliches. Er ging die Betontreppe mit dem

starren Eisengeländer hinauf, bis er seine Wohnung erreichte. Sie befindet sich, wie man in Großbritannien sagt, im zweiten Stock. Anstatt hineinzugehen, ging er weiter, an seiner eigenen Tür vorbei. Er ging noch anderthalb Treppenstufen weiter hinauf bis zum obersten Treppenabsatz zwischen dem dritten und vierten Stock. Dann stellte er seine Einkäufe auf dem Boden ab, öffnete das Fenster des Stockwerks, kletterte auf die Brüstung und trat in den Tod hinaus, wobei er noch immer Hut und Mantel trug.

Iwan Safronow war damit etwa der einhundertsechzigste Journalist, der im postkommunistischen Russland ein gewaltsames Ende fand - die genaue Zahl ist nicht bekannt. Im Westen sorgten die Fälle von Anna Politowskaja und Alexander Litwinenko für Schlagzeilen. Aber in Russland waren diese Morde nichts Außergewöhnliches. Es ist seit langem bekannt, dass die Veröffentlichung von Material, das die Machthaber in Verlegenheit bringt oder verärgert, zu einem sehr unangenehmen Ende führen kann...

Safronow hatte den Ruf eines hochprofessionellen Journalisten, der seine Fakten genauestens prüfte. Er war keineswegs ein Sensationsjournalist, hatte aber im Laufe der Jahre Artikel veröffentlicht, die den Kreml in Verlegenheit brachten, über Mobbing, Prostitution und Selbstmord unter den russischen Wehrpflichtigen und über Korruption auf hoher Ebene, die den Truppen angemessene Kleidung, Verpflegung und Ausrüstung vorenthält.

Er war vor kurzem von einer großen Messe in Dubai zurückgekehrt, an der hochrangige Vertreter der russischen Streitkräfte und der Rüstungsindustrie teilnahmen. Er erzählte den Kollegen des "Kommersant", dass er dort etwas über die Korruption bei großen Rüstungsaufträgen erfahren habe, die Exporte nach Syrien, in den Iran und andere Länder betrafen. Er habe seinem Redakteur gesagt, er sei mit einer "großen Geschichte" zurückgekommen. Aber wie üblich hat er seine Fakten vorher sorgfältig überprüft.

Jetzt wird seine Geschichte nie veröffentlicht werden.

Ich laufe durch den schmutzigen Moskauer Nieselregen zu einer Polizeistation am Fuß des Wohnblocks gegenüber von Safronovs Haus. Der zuständige Beamte ist unwirsch. Es gibt keine verdächtigen Umstände und der Fall ist abgeschlossen. Warum verschwende ich seine Zeit und versuche, Ärger zu machen? Er droht mir, mich zu verhaften, und so ziehe ich mich schnell zurück, um Safronovs Wohnung zu finden, vorbei an der Apotheke, auf den Spuren seines letzten Spaziergangs. In dem schlammigen Hof zwischen den Häusern hocken ungepflegte Betrunkene am Fuße der struppigen Bäume und trinken billigen Wodka aus der Flasche.

Ich schaue hinauf zum obersten Stockwerk, aus dem Safronov gefallen ist. Es sieht nicht sonderlich hoch aus. Vor dem Eingang des Wohnblocks bleibe ich stehen und schaue auf den Flecken Erde, auf dem er gelandet ist. Die Oberfläche ist ein unebener Flickenteppich aus Ziegeln, Beton, Asphalt und Schlamm. Hier fand eine Gruppe junger Männer Safronov, der sich am Boden krümmte und bei Bewusstsein war, aber nicht sprechen konnte. Es dauerte fast drei Stunden, bis ein Krankenwagen eintraf. Nach Angaben des stellvertretenden Redakteurs des Kommersant, Ilja Biljanow, war Safronow zwar noch am Leben, als er schließlich abtransportiert wurde, doch bei seiner Ankunft im Krankenhaus wurde er für tot erklärt.

Eine stämmige alte Dame, die im Regen auf ihre Teppiche klopft, gibt mir die Kombination, mit der ich in das Wohnhaus gehen kann. Als ich durch die schwere Metalltür trete, werde ich von dem Geruch frischer Farbe überwältigt. Alles im Treppenhaus - Wände, Decken, Geländer, Türen, Fensterrahmen - ist mit dickflüssiger Farbe beschmiert, als wolle man die Spuren der jüngsten Ereignisse überdecken. Die Farbe ist so dick aufgetragen worden, dass sie auch nach mehreren Tagen noch klebrig ist.

Ich gehe an der Wohnungstür von Safranov vorbei und steige in den obersten Stock. Um den Preis eines Lackschadens an meinem Mantel stelle ich mich in das Fenster, aus dem er sich angeblich gestürzt haben soll. Es ist zwar recht einfach zu öffnen und herauszuklettern, aber für einen Selbstmord ist es eine schlechte Wahl. Die sowjetischen Wohnungen haben niedrige Decken, und ich schätze, dass das Fenster maximal 26 Fuß über dem Boden liegt. Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, aber wenn ich mich durch einen Sprung umbringen wollte, würde ich einen Ort wählen, der hoch genug ist, um den Tod sofort herbeizuführen... Als ich aus dem Fenster hinunterschaue, wird mir klar, dass man bei einem Sprung von hier aus mit ziemlicher Sicherheit auf das Verandadach aufprallen würde, das unter uns herausragt. Das sind nur etwa zwanzig Fuß tief. Die Moskauer Polizei behauptet, die Spuren im Schnee auf dem Verandadach seien der eindeutige Beweis dafür, dass Safranow gesprungen ist.

Zwei Damen mittleren Alters kommen mit ihren Einkäufen vorbei. Ich erkläre, dass ich Safranovs Tod untersuche; es scheint ein unwahrscheinlicher Selbstmord zu sein. Sehr seltsam", stimmen sie zu, "sehr, sehr seltsam". Sie erzählen weiter, Safranov sei ein angenehmer Mann gewesen, habe eine sehr gute Frau gehabt, nicht übermäßig viel getrunken und sich sehr auf die bevorstehende Geburt eines Enkelkindes gefreut. Alles, was sie sagen, ist offensichtlich eine Infragestellung der offiziellen Version, aber sie wollen das nicht offen sagen. Am Ende schütteln sie den Kopf und wiederholen ihr Mantra "Sehr, sehr seltsam", während sie in ihre Wohnungen huschen.

Ilja Biljanow, Safronows Chef, ist da kategorischer. Safranov war ein hingebungsvoller Familienvater, der seine Frau und seine Tochter sehr beschützte und stolz auf seinen Sohn war, der bald ein Studium beginnen wird. Bilyanov sagt: "Er hätte sich nicht umbringen können. Er liebte seine Familie zu sehr, um sie im Stich zu lassen.

Um ganz offen zu sein: Der Bericht wurde von der Mail on Sunday in Auftrag gegeben. Dafür entschuldige ich mich nicht, ebenso wenig wie dafür, dass ich bei Russia Today aufgetreten bin. Es geht darum, die Wahrheit zu sagen, unabhängig von der Plattform. Auf derselben Reise untersuchte ich die Morde an einem halben Dutzend anderer Journalisten, die sich mit den Behörden angelegt hatten.

Ich bin mir ziemlich sicher, dass es mir heute nicht mehr erlaubt wäre, so etwas zu tun; wenn ich in eine Moskauer Polizeistation gehen würde, um nach einem solchen Todesfall zu fragen, oder wenn ich Passanten auf der Straße und Arbeitskollegen befragen würde, würde ich ziemlich schnell verhaftet werden.

Kürzlich schrieb ich über das anhaltende Interesse der NATO, des westlichen Militärs und der Rüstungsindustrie, die Stärke des russischen Militärs zu übertreiben, und darüber, wie am Ende des Kalten Krieges der neue Zugang der britischen Verteidigungsattachés dazu führte, dass sie feststellten, dass die tatsächlichen Fähigkeiten der sowjetischen Armee massiv übertrieben worden waren. Ich habe wiederholt erklärt, dass Russland mit der Wirtschaftskraft von Italien und Spanien keine militärische Supermacht ist.

Der Fall Safranow hat mein persönliches Wissen darüber, dass das russische Militär von massiver Korruption unterwandert ist, noch verstärkt. Es hat mich daher nicht im Geringsten überrascht, dass es Russland viel schwerer gefallen ist, die Ukraine zu unterwerfen, als viele erwartet hatten. Besonders amüsiert hat mich die Behauptung einiger Kommentatoren, man könne die Höhe der Verteidigungsausgaben nicht vergleichen, weil die russischen Verteidigungsausgaben effizienter seien als die amerikanischen. Sie verwiesen auf die Korruption bei den US-Verteidigungsausgaben, wie etwa die berühmten 800-US-Dollar-Toilettensitze, als ob Russland nicht selbst spektakulär korrupt wäre.

Genau zum Zeitpunkt von Safronows Tod setzte Russland Anatoli Serdjukow als Verteidigungsminister ein, der echte Versuche einer radikalen Reform und der Beseitigung der Korruption unternahm. Dies brachte ihm so viele Feinde ein, dass er durch den jetzigen Verteidigungsminister Schoigu ersetzt werden musste, der nun seit zehn Jahren an der Macht ist. Schoigu hat eine Politik verfolgt, die darauf abzielt, neue Waffensysteme zu präsentieren, ohne dabei die Korruption zu vernachlässigen.

Verwechseln Sie nicht die scheinbar glanzvollen Errungenschaften, die am Ende der riesigen Geldsummen stehen, die Russland in die Waffenentwicklung gepumpt hat, mit dem Tagesgeschäft der Rüstungsbeschaffung und der militärischen Versorgung. Russische ballistische Hyperschallraketen mögen wie angekündigt funktionieren oder auch nicht, aber für die Ukraine sind die knarrenden, nicht gewarteten Fahrzeuge, die unbrauchbaren Reifen, die fehlende Verpflegung und die altmodische Panzerung von größerer Bedeutung.

Eine der Wahrheiten über den Ukraine-Krieg, die von den westlichen Medien unterdrückt wird, ist, dass Russland, wenn es nicht in der Lage ist, es ohne ernsthafte Blamage mit der Ukraine aufzunehmen, es auch nicht mit der NATO aufnehmen kann. Das ist eine lächerliche Vorstellung, die einen ausgewachsenen Atomkrieg ausschließt. Es ist faszinierend zu beobachten, wie das westliche militaristische Establishment aufheult und sich gleichzeitig über die militärischen Unzulänglichkeiten Russlands beklagt und behauptet, der Westen müsse wegen der russischen Bedrohung die Gelder, die er in den militärisch-industriellen Komplex pumpt, massiv erhöhen. Auf die offensichtliche Unsinnigkeit dieser doppelten Behauptung wird von den Journalisten der Mainstream-Medien, die sich derzeit im vollen Propagandamodus befinden, nie hingewiesen.

Ein weiteres russisches Gut hat sich als ebenso unzuverlässig erwiesen wie sein Militär: Putins Gehirn. Am 16. Dezember 2021 wurden die Ukraine und ihr US-Sponsor nicht nur diplomatisch isoliert, sondern auch diplomatisch gedemütigt. Bei einer Abstimmung in der UN-Generalversammlung waren die Vereinigten Staaten und die Ukraine die einzigen beiden Länder, die gegen eine Resolution zur "Bekämpfung der Verherrlichung des Nazismus, des Neonazismus und anderer Praktiken, die dazu beitragen, zeitgenössische Formen von Rassismus, Rassendiskriminierung, Fremdenfeindlichkeit und damit zusammenhängender Intoleranz zu schüren" stimmten. Sie verloren mit 130 zu 2 Stimmen auf einen von Russland unterstützten Antrag.

Die Vereinigten Staaten waren bei dieser Abstimmung im Gegensatz zu ihren europäischen Verbündeten und, was fast einmalig ist, auch zu Israel gespalten. Jeder wusste, dass es bei der Abstimmung um Nazis in der Ukraine ging, nicht zuletzt, weil sowohl die Vereinigten Staaten als auch die Ukraine dies in ihrer Erklärung zur Abstimmung erklärten. Die ganze Welt war bereit, anzuerkennen, dass die Neonazis in Macht- und Autoritätspositionen in der Ukraine, einschließlich der Antisemiten der Svoboda-Partei in Ministerämtern, ein echtes Problem darstellen. Es herrschte auch allgemeines Einvernehmen darüber, dass die Ukraine die Vereinbarungen von Minsk nicht eingehalten hat und dass das Verbot der russischen Sprache im offiziellen Gebrauch, in den Medien und im Bildungswesen ein ernstes Problem darstellt.

(Ich möchte anmerken, dass die USA in ihrer Erklärung zur Abstimmung feststellten, dass sie aufgrund der Verfassung nicht für einen Antrag stimmen können, der ein Verbot von pro-nazistischen Äußerungen fordert, weil sie sich der Redefreiheit und dem ersten Zusatzartikel verpflichtet fühlen. Es ist erwähnenswert, dass die Redefreiheit in den Augen der Biden-Administration zwar Nazis schützt, nicht aber Julian Assange. Es lohnt sich auch, den Schutz der Meinungsfreiheit für Nazis mit dem faktischen Verbot von Russia Today in den Vereinigten Staaten zu vergleichen).

Die EU hat sich bei der Abstimmung enthalten, aber alle oben genannten Probleme wurden in den Gesprächen auf Ministerebene, die zu dieser Entscheidung führten, erneut erörtert. Hinzu kommt, dass in diplomatischen Kreisen allgemein anerkannt wurde, dass die Ukraine (und auch Georgien) keine Chance hatte, in die NATO aufgenommen zu werden, solange Russland Teile des Hoheitsgebiets der Ukraine besetzt hielt. Angesichts der gegenseitigen Verteidigungsverpflichtungen der NATO wäre eine Aufnahme der Ukraine gleichbedeutend mit einem bewaffneten Konflikt mit Russland, und eine solche Aufnahme kam einfach nicht ernsthaft in Betracht.

Wie Russland aus dieser starken diplomatischen Position heraus hätte vorgehen können, werden wir nie erfahren. Selten gab es einen katastrophaleren diplomatischen Schritt als Putins Einmarsch in die Ukraine. Er lässt sich sehr einfach messen. Nachdem Russland am 19. Dezember die stellvertretende Abstimmung über die Ukraine in der UN-Generalversammlung mit 130 zu 2 Stimmen gewonnen hatte, stürzte es ab und verlor am 2. März die Abstimmung in derselben Generalversammlung, in der der sofortige Rückzug Russlands aus der Ukraine gefordert wurde, mit 141 zu 5 Stimmen.

Diesem diplomatischen Desaster folgt nun die militärische Demütigung. Russland ist ein weitaus größeres Land als die Ukraine, und es ist sinnlos, so zu tun, als hätte Russland nicht erwartet, dass die militärische Kampagne besser verlaufen würde, als sie es getan hat. Jetzt im Nachhinein zu behaupten, der Angriff auf Kiew sei lediglich ein massives Ablenkungsmanöver gewesen, das nie zum Erfolg führen sollte, ist Unsinn. Andernfalls stehen die Erfolge auf wackligen Füßen. Es ist etwas anderes, Städte einzunehmen, als sie zu halten, und der Mythos, dass die russischsprachige Bevölkerung in der Ostukraine sich Russland anschließen wollte, ist durch die mangelnde Unterstützung der Bevölkerung in den besetzten Gebieten eindeutig widerlegt worden.

Putins harte Hand hat die potenzielle Unterstützung für Russland außerhalb der von Russland kontrollierten Gebiete des Donbass entfremdet. Man kann sich kaum noch daran erinnern, dass die politische Unterstützung in der Ukraine vor dem Putsch von 2014 zwei Jahrzehnte lang ziemlich gleichmäßig zwischen dem pro-westlichen und dem pro-russischen Lager verteilt war. Sowohl Russland als auch der Westen mischten sich von 1992 bis 2014 auf unverschämte Weise in die ukrainische Innenpolitik ein und setzten dabei die gesamte Palette der "Soft Power" ein - Propaganda, Sponsoring, Korruptionszahlungen, gelegentliche Stellvertretergewalt.

Die Lage in der Ukraine spitzte sich zu, als Janukowitsch nach Moskau geflogen und von Putin überredet wurde, das EU-Assoziierungsabkommen, dem die Ukraine beitreten wollte, zugunsten eines neuen Handelsabkommens mit Russland aufzugeben. Dies war offensichtlich ein Schlüsselmoment für eine politische Entscheidung, und Putin hat sich in der darauf folgenden Krise übernommen und verloren. Die russische Niederlage im Jahr 2014 wäre vielleicht nicht so schwerwiegend gewesen, wenn Putin nicht mit der Annexion von Teilen der Ukraine militärisch reagiert hätte. Damit hat er die große Mehrheit der Ukrainer aller Ethnien für immer entfremdet - wie ich seinerzeit feststellte.

Jetzt kann Putin also als Macho auftreten, der den Westen überlistet und sein Militär eingesetzt hat, um die Krim für Mütterchen Russland zu gewinnen. Aber es ist ein äußerst hohler Sieg. Er hat die Krim gewonnen, aber die anderen 95 % der Ukraine verloren, auf die er noch vor einem Monat einen massiven politischen Einfluss ausübte.

Die derzeitige Invasion in der Ukraine unterscheidet sich von früheren Ereignissen wie Südossetien, Abchasien oder sogar der Krim dadurch, dass sie viel umfangreicher war und einen Angriff auf die Hauptstadt und nicht nur die Besetzung der Zielgebiete beinhaltete. Hätte Putin einfach nur die russischen Streitkräfte in den von seinen abtrünnigen

"Republiken" kontrollierten Gebieten massiv verstärkt, hätte es nicht annähernd die internationale Reaktion gegeben, die sich daraus ergeben hat.

Ein besonders unappetitlicher Aspekt all dessen - und hier kommen wir wieder auf Finnland/Russland und die Gut/Böse-Darstellung zurück - ist, dass all die massiven Probleme der Ukraine nun von der westlichen politischen und medialen Klasse völlig beschönigt werden. Früher wurde die Existenz des "Nazi-Problems" allgemein akzeptiert, wenn auch nur widerwillig. Jetzt wird es fast allgemein als russische Fiktion verunglimpft, auch wenn es zweifellos wahr ist.

Noch vor einem Jahr war sogar der Guardian bereit zuzugeben, dass Präsident Zelenskij mit 41 Millionen Dollar an dubiosen Offshore-Bargeldbeständen in Verbindung steht und praktisch eine Fassade für den korrupten Oligarchen Kolomoisky ist, der 5,5 Milliarden Dollar von der Privatbank geplündert hat. Dank Putin wird Zelensky nun allgemein als eine Mischung aus Churchill und dem Heiligen Franz von Assisi angesehen, und jede Kritik an ihm wird im Westen online gelyncbt.

Dass sich die Vereinigten Staaten zu einer Kataskopokratie entwickeln, zeigt sich an der Bereitschaft der Regierung Biden, den ersten Verfassungszusatz zu zerreißen, um Assange nach dem Espionage Act zu verfolgen, weil die CIA und das FBI dies verlangen. Ein weiteres Beispiel dafür ist die Rolle der Sicherheitsbehörden bei der Unterdrückung der Wahrheit über Hunter Biden und seine korrupten Verbindungen zur Ukraine. Der Biden-Laptop war, wie ich seinerzeit feststellte und jetzt sogar die New York Times zugibt, ein echtes, versehentliches Leck.

Sie werden sich daran erinnern, dass Hunter Biden seit der Zeit, als sein Vater Vizepräsident war, monatlich 85.000 Dollar von Burisma, einem ukrainischen Energieunternehmen, erhielt, das Hunter nie besucht hat und für das er keine erkennbare Arbeit geleistet hat. Als sein Laptop der New York Post übergeben wurde und anzugliche Beweise für Sex und Drogen enthüllte und, was noch wichtiger ist, den Einfluss seines Vaters unverhohlen zur Schau stellte, wurde es von den gesamten "seriösen" Mainstream-Medien als Betrug abgetan, und bemerkenswerterweise unterdrückten sowohl Twitter als auch Facebook jede Erwähnung als "Fake News". Diese Unterdrückung wurde von den US-Sicherheitsdiensten befürwortet, die sich auf höchster Ebene mit den Medien und den Internet-Gatekeepern in Verbindung setzten und eine öffentliche Kampagne durch die Aktivierung von Agenten im Ruhestand durchführten.

Dies war die Schlagzeile von CNN:

NATIONAL SECURITY

Hunter Biden story is Russian disinfo, dozens of former intel officials say

More than 50 former intelligence officials signed a letter casting doubt on the provenance of a New York Post story on the former vice president's son.

Der Biden-Laptop wurde am 14. Oktober 2020, drei Wochen vor dem Wahltag der Präsidentschaftswahlen, veröffentlicht. Seine Unterdrückung durch die Mainstream-Medien, Twitter und Facebook, auf Geheiß der Sicherheitsdienste, ist die größte illegitime Einmischung in eine Wahl in der modernen westlichen Geschichte.

Dass die Ukraine der Schauplatz so vieler Korruptionsfälle von Biden und Sohn ist, aber keine Kritik an der Ukraine derzeit als legitim angesehen wird, ist für die zugelassenen Medien jetzt ein sehr guter Zeitpunkt, um zuzugeben, dass die verbotenen Geschichten tatsächlich wahr waren, während niemand zuhört. Es gibt sogar leichtgläubige Artikel darüber, warum Nazis eigentlich gar nicht so schlimm sind.

Ein ukrainischer Oligarch war der größte Einzelspender der Clinton-Stiftung, und die undurchsichtigen Verbindungen zwischen dem amerikanischen politischen Establishment und der Ukraine kommen immer noch ans Tageslicht; das Land war ganz offensichtlich ein wichtiger Honigtopf für US-Politiker. Die jüngste undichte Stelle bei der Credit Suisse, die leider von den Mainstream-Medien kuratiert und censiert wurde, enthüllte, dass die Ukrainer die größte beteiligte europäische Nationalität sind, aber die Medien gaben uns so gut wie keine Details - und diese beschränkten sich auf zwei "zufällig" pro-russische Ukrainer unter 1.000 ukrainischen Konten. Was auch immer an Informationen über mit der ukrainischen Regierung verbundene Oligarchen in den Dokumenten der Credit Suisse enthalten war, wurde von denjenigen unterdrückt, die sie kontrollieren, wozu in Großbritannien die Zeitung Guardian und James O'Brien von LBC gehören. In der Ukraine wurde das Material nur an regierungsnahe Journalisten weitergegeben.

Ich wurde auf Twitter heftig von denjenigen kritisiert, die der Meinung sind, dass es jetzt, in Kriegszeiten, falsch ist, etwas Schlechtes über die Ukraine zu sagen, und dass wir uns ausschließlich auf Russlands Niederlage konzentrieren müssen. Um es klar zu sagen: Ich halte Putins Einmarsch in die Ukraine nicht nur für dumm und bösartig, sondern auch für illegal und für das Kriegsverbrechen der Aggression. Aber wir kommen wieder auf die Einfachheit von Engeln und Teufeln zurück, wenn wir nach "Guten" und "Bösen" suchen. Die Asow-Bataillone sind nicht plötzlich weniger rassistisch, brutal oder nazi-feindlich geworden, weil sie gegen die Russen kämpfen.

Die wirkliche Gefahr besteht darin, dass der heldenhafte Widerstand gegen Putins Invasion - und daran besteht kein Zweifel, er ist heldenhaft - der Rechten in der Ukraine massiven Auftrieb geben und den Kult des "Ruhmes der Helden!" massiv verstärken wird. Die Rechtsextremen hatten vor diesem Einmarsch mehr Einfluss, als Zelensky wünschte, und seine Möglichkeiten, sie zu kontrollieren, sind begrenzt. Sein persönliches Ansehen ist deutlich gestiegen. Er mag ein zutiefst fehlbarer Mensch sein, aber als Kriegsführer war er brillant. Er hat die Medien genutzt, um die Moral seiner Streitkräfte zu stärken und sein Volk zu mobilisieren, und er hat den Druck der internationalen Öffentlichkeit sehr effektiv genutzt, um praktische Unterstützung von ausländischen Mächten zu erhalten. Das sind Schlüsselqualifikationen für einen Kriegsführer, und wenn "Schauspielerei" eine der erforderlichen Fähigkeiten ist, dann trifft das umso mehr zu.

Ich bezweifle jedoch sehr, dass Zelenskys gestärktes Ansehen ihn in die Lage versetzen wird, der rechtsnationalistischen Welle, die die Ukraine überrollen wird, etwas entgegenzusetzen, vor allem, wenn der Widerstand bei der Eindämmung des russischen Vormarsches weiterhin wirksam ist. Sicherlich finden Maßnahmen, die früher von Liberalen abgelehnt wurden, wie das Verbot der russischen Sprache, jetzt breite Unterstützung. Es würde mich sehr überraschen, wenn wir, sobald sich der Staub gelegt hat, unter dem Deckmantel des Vorgehens gegen "Kollaborateure" nicht eine viel schlimmere Unterdrückung ethnischer Russen erleben würden. Weit davon entfernt, die Ukraine zu entnazifizieren, hat Putin das Naziproblem des Landes verschärft.

Nachdem ich meinen eigenen Ruf als kluger Kopf durch meine übermäßige Zuversicht, dass Putin nicht so töricht sein würde, eine groß angelegte Invasion zu starten, beschädigt habe, zögere ich, irgendwelche Vorhersagen über das Ergebnis zu wagen, aber das Wahrscheinlichste dürfte ein eingefrorener Konflikt sein, bei dem Russland ein etwas

größeres Gebiet kontrolliert als vor Beginn des Konflikts. Der Kreml scheint von seinem Ziel, das Territorium seiner neu anerkannten Republiken zu sichern, abgerückt zu sein und scheint immer noch darauf bedacht zu sein, so viel Küstenlinie wie möglich zu erobern. Ohne eine glaubwürdige Bedrohung Kiews hat Zelensky kaum ein Motiv, auf dieser Grundlage formell einen Waffenstillstand zu vereinbaren. Letztendlich werden wir eine Art De-facto-Stillstand erreichen.

Jetzt ist ein guter Zeitpunkt, um mit dem Mythos aufzuräumen, die Bevölkerung des Donbass sei ethnisch russisch und wolle mit Russland vereinigt werden. Ich werde drei Punkte ansprechen.

Erstens gibt es einen Unterschied zwischen Russisch sprechenden und ethnischen Russen, und wiederholte Volkszählungen in der Ukraine haben gezeigt, dass sich die Mehrheit im Donbass als ethnische Ukrainer identifiziert, obwohl sie Russisch sprechen.

Zweitens waren die ethnischen Russen stark in den städtischen Zentren konzentriert und damit politisch viel sichtbarer als die ukrainische Mehrheit auf dem Lande, und sie waren politisch viel schneller mobilisiert. Genau dies geschah 2014 (und scheiterte mit tragischen Verlusten an Menschenleben in Odessa).

Drittens haben sich viele ethnische Russen gegen die aktuelle Invasion gewehrt, und selbst die russischen Medien haben sich schwer getan, Beweise für eine Massenbegeisterung in den neu "befreiten" Gebieten zu finden.

In der westlichen Welt dient Russland nicht nur als das böse Imperium, das massive Rüstungsausgaben "rechtfertigt", sondern auch als das böse Genie hinter allen politischen Entwicklungen, die den reibungslosen Ablauf des Neoliberalismus gefährden.

Auf die Spitze getrieben wurde dies durch Hillary Clintons lächerliche Behauptungen, es sei russisches Hacking gewesen, das sie die Wahl 2016 gekostet habe. In Wirklichkeit war es die Tatsache, dass sie eine entsetzliche und arrogante Kandidatin war, die bei den Wählern unbeliebt war und für die sich die schwarzen Wähler nicht in der gewohnten Zahl interessierten, und dass sie die Wähler in den Rostgürtelstaaten und deren Anliegen ignorierte.

Die Sicherheitsdienste waren schockiert über Trumps Abneigung, im Ausland neue Kriege zu beginnen, über seinen eigenwilligen Hang, die Beziehungen zu Russland und dem Nahen Osten nach eigenen Vorstellungen zu gestalten, und über seine allgemeine Unnachgiebigkeit gegenüber den Ratschlägen der Sicherheitsdienste. (Vieles an Trumps Außenpolitik war schrecklich, das will ich gar nicht bestreiten. Aber er war nicht die Art von fügsamem, Obama-ähnlichem Werkzeug, an das die Sicherheitsdienste gewöhnt waren).

Die Sicherheitsdienste arbeiteten daher während seiner gesamten Amtszeit gegen Trump, angefangen bei der Förderung der Russiagate-Erzählung über das Wahlhacking, obwohl es dafür keinerlei Beweise gab, bis hin zu stillen Briefings, die dem diskreditierten "Peegate"-Dossier des Scharlatans Steele Glauben schenkten, bis hin zur Unterdrückung der Biden-Laptop-Geschichte. Die Mueller-Untersuchung hat keine Beweise für geheime Absprachen zwischen Russland und Wikileaks beim Hacken der DNC-E-Mails erbracht, weil es keine solchen Absprachen gab.

Es gab auch keine Absprachen zwischen Wikileaks und Trump. Die Geschichte, die die britischen Sicherheitsdienste in ihrer Hauszeitung The Guardian über geheime Treffen zwischen Manafort und Assange veröffentlichten, war schlichtweg eine Lüge. Während seiner gesamten Präsidentschaft wurde Trump von seinen eigenen Sicherheitsdiensten immer wieder

in die Medien eingeweiht, dass er in gewisser Weise ein geheimer russischer Agent, eine Marionette Putins sei.

Die CIA gab bei UC Global eine 24-stündige geheime Abhörung von Assange in der ecuadorianischen Botschaft in Auftrag, einschließlich des Schlafzimmers, der Toilette und der Küche. Dazu gehörten Treffen mit seinen Anwälten, aber auch viele Stunden privater Gespräche mit mir selbst, mit Kristin Hrafsson und anderen. Auch hier gab es keinerlei Beweise für russische Absprachen. Denn es hat nie eine solche Absprache gegeben.

So wie "Russiagate" ein völliger Unsinn war, bei dem versucht wurde, Putin als Erklärung für das Auftauchen von Trump zu benutzen, so trösteten sich die Liberalen im Vereinigten Königreich mit dem Versuch, Putin als Erklärung für den Brexit zu benutzen. Wie Trump "müssen" auch Nigel Farage und Arron Banks geheime russische Agenten sein. Die Hohepriesterin dieses besonderen Glaubenskults ist Carole Cadwalladr. Nachdem sie gute Arbeit bei der Aufdeckung von Cambridge Analytica geleistet hatte, das politische Werbung zugunsten der Tories schaltete, indem es persönliche Daten nutzte, die Facebook in hohem Maße schuldhaft über seine Kunden zur Verfügung stellte, ließ sich Cadwalladr die darauf folgenden Auszeichnungen zu Kopf steigen und wurde zum Werkzeug der Sicherheitsdienste, um immer wildere Behauptungen über russische Einflussnahme aufzustellen.

Cadwalladrs Aufgabe war einfach, weil die liberale Mittelschicht des Vereinigten Königreichs sich einfach nicht damit abfinden konnte, dass der Brexit stattgefunden hatte. Sie konnte nicht verstehen, dass weite Teile der Arbeiterklasse durch die Auswirkungen des ungebremsten Neoliberalismus so sehr von der Gesellschaft entfremdet waren, dass sie dazu verleitet wurden, den Brexit als mögliche Lösung zu sehen. Das ist kein beruhigender Gedanke. Stattdessen bot Cadwalladr die viel leichter verdauliche Vorstellung von Putin als bösem äußerem Grund an.

Da rechtsdenkende Liberale auf beiden Seiten des Atlantiks über das Aufkommen von Trump und den Brexit entsetzt waren, gab es keine Tiefe der russophoben Fantasie, die Figuren wie Cadwalladr und Steele nicht als Erklärung ausloten und immer noch ein bereitwilliges Publikum finden konnten, ohne dass man sie zu sehr nach den tatsächlichen Beweisen fragte.

Nochmals, ich sollte deutlich sein. Nationen mischen sich in die demokratischen Prozesse der anderen ein, um zu versuchen, für sich günstige Ergebnisse zu erzielen. Das ist ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit von Spionagediensten und Diplomaten. Dafür werden sie ja auch bezahlt. Ich habe es selbst in Polen getan, und im Jahr 2000 mit recht spektakulärem Erfolg in Ghana (lesen Sie mein Buch *The Catholic Orangemen of Togo*).

Keine Nation mischt sich in dem Maße in die Wahlen und politischen Prozesse anderer Nationen ein, wie es die Vereinigten Staaten jeden Tag tun. Heute versuchen sie, Imran Khan in Pakistan loszuwerden, und setzen ihre Arbeit gegen die Regierungen in Venezuela, Kuba, Syrien und anderswo fort. Dass es marginale russische Aktivitäten gab, bezweifle ich nicht, aber nicht in großem oder ungewöhnlichem Ausmaß oder mit besonders auffälliger Wirkung. Und auch nicht unter Beteiligung von WikiLeaks.

Eine Folge des Einmarsches in der Ukraine ist, dass jede verrückte russophobe Erzählung des letzten Jahrzehnts nun in der öffentlichen Meinung gerechtfertigt ist. Dazu gehören auch die bemerkenswert erfolglosen Versuche, Skripal und Navalny zu ermorden. Man kann jetzt nicht mehr behaupten, dass es irgendein Übel gibt, für das Russland nicht verantwortlich ist, ohne eine Flut von Anfeindungen und Spott im Internet zu erleiden. Der westliche militärisch-industrielle Komplex, die NATO und die westlichen Sicherheitsdienste sind durch Putins wahnwitzige Invasion in ihrer innenpolitischen Position und ihrer Kontrolle über die öffentliche Meinung enorm gestärkt worden.

Es gibt Aspekte von Putins Außenpolitik, die ich unterstützt habe und immer noch unterstütze. Nachdem der Westen versehentlich ein pro-iranisches schiitisches Regime im Irak installiert hatte, versuchte er, seine Verbündeten am Golf und in Israel zu beschwichtigen und "das Gleichgewicht wiederherzustellen", indem er das schiitenfreundliche Assad-Regime durch Hardliner der ISIS und mit Al-Qaida verbundene Dschihadisten ersetzte. Dies war vielleicht der dümmste außenpolitische Schachzug der jüngeren Geschichte, und Gott sei Dank schickte Putin Truppen nach Syrien, um ihn zu vereiteln. Auf der normalen diplomatischen Ebene hat Russland eine entscheidende und durchaus lobenswerte Rolle bei dem Versuch gespielt, die Isolation des Irans in den Gesprächen über das Atomabkommen zu beenden.

Aber ich habe mich immer konsequent gegen Putins Invasionen im postsowjetischen Raum ausgesprochen, einschließlich der brutalen Zerstörung Tschetscheniens, die Putin an die Macht brachte. Ich unterstütze die dagestanische und tschetschenische Unabhängigkeit und habe immer wieder in Artikeln darauf hingewiesen, dass Russland nach wie vor ein Imperium ist, dessen Territorium größtenteils nicht ethnisch russisch ist und zeitgleich mit den Eroberungen des britischen Empire erworben wurde. Als Reaktion auf die Besetzung Südossetiens im Jahr 2008 und der Krim im Jahr 2014 habe ich immer wieder stärkere und wirksamere Sanktionen gefordert. Im Jahr 2008 habe ich ausdrücklich davor gewarnt, dass das Ausbleiben einer entschlossenen Reaktion auf Putins Aggression schließlich zu einem Krieg in der Ostukraine führen würde.

Russlands Handlungen sind illegal, aber die USA und das Vereinigte Königreich, die eine ebenso illegale und viel verheerendere Invasion im Irak gestartet haben, sind nicht in der Lage, sich zu empören. Eine De-facto-Annexion Südossetiens durch Russland darf nicht zugelassen werden, es sei denn, wir wollen letztendlich einen Krieg in der Ostukraine. Die NATO ist Teil der Ursache des Problems, nicht der Lösung. Indem sie Russland eingekreist und gedemütigt hat, hat die NATO das für Putin so günstige Klima in Russland geschaffen.

Dieser letzte Satz bleibt eine wichtige Feststellung. Es ist die unablässige Feindseligkeit des Westens gegenüber Russland, die eine russische nationalistische Reaktion hervorgerufen und Putin an der Macht gehalten hat. Der militärisch-industrielle Komplex des Westens brauchte einen Feind, und hätte sich Russland in eine liberalere Richtung entwickelt, wäre das für die Militaristen eine Katastrophe gewesen. Anstatt sich also um einen Weg für Russland in die Europäische Union zu bemühen, wurde es gezwungen, mit einem Hut in der Ecke zu sitzen, auf dem "designierter Feind" steht, während die NATO ständig erweitert wurde. Das ist die Tragödie der letzten drei Jahrzehnte.

Bei all dem wird die Tatsache ignoriert, dass China heute die dominierende Wirtschaftsmacht in der Welt ist und wahrscheinlich auch die dominierende militärische Macht in der Welt, obwohl die chinesische Weisheit, ihre militärische Macht in letzter Zeit nicht für imperiale Abenteuer einzusetzen, in krassem Gegensatz zu den Vereinigten Staaten steht. Ich bin mir nicht sicher, wann ich das letzte Mal etwas gekauft habe, das nicht in China hergestellt wurde - zu meinem Erstaunen auch unseren gebrauchten Volvo. Dieser ganze Russland/NATO-Antagonismus wird bis zur Mitte des Jahrhunderts kaum noch eine Fußnote wert sein.

Ich möchte mit einem Plädoyer für ein komplexes Denken schließen. Ich möchte noch einmal auf die Finnen und Russen am Anfang dieser Geschichte zurückkommen und auf die Tatsache, dass die Einteilung in "Gute" und "Böse" kein hilfreiches Diagnoseinstrument für internationale Beziehungen ist. Diese Dinge können gleichzeitig wahr sein:

- a) Die russische Invasion in der Ukraine ist illegal: Putin ist ein Kriegsverbrecher
- b) Die von den USA angeführte Invasion im Irak war illegal: Blair und Bush sind Kriegsverbrecher

- a) Russische Truppen plündern, vergewaltigen und bombardieren zivile Gebiete
- b) In der Ukraine sitzen Nazis im Militär und in der Regierung und verüben Gräueltaten an Russen

- a) Zelensky ist ein ausgezeichneter Kriegsführer
- b) Zelensky ist korrupt und eine Oligarchenmarionette

- a) Die russische Unterwerfung Tschetscheniens war brutal und eine unverhältnismäßige Reaktion auf eine Unabhängigkeitsbewegung
- b) Die russische Intervention in Syrien hat den Nahen Osten vor einem von ISIS kontrollierten Dschihadistenstaat bewahrt

- a) Russland ist extrem korrupt und hat eine sehr schlechte Menschenrechtsbilanz
- b) Erzählungen westlicher Sicherheitsdienste wie "Russiagate" und "Skripals" sind höchst verdächtig, politisch motiviert und unbewiesen.

- a) Die NATO-Erweiterung ist unnötig, bedrohlich für Russland und nützt niemandem außer dem militärisch-industriellen Komplex
- b) Der russische militärisch-industrielle Komplex ist in seinem eigenen Gemeinwesen ebenso mächtig wie der russische Nationalismus.

Ich könnte noch mehr sagen, aber Sie verstehen, worum es geht. Ich halte alle diese Punkte für wahr. Die Medien und die politische Klasse in Großbritannien werden a) propagieren und b) vehement abstreiten. Viele in der Anti-Kriegs-Bewegung trompeten b) und leugnen a) vehement. Keiner dieser Leute hat irgendwelche wirklichen Prinzipien. Sie entscheiden sich einfach für eine Seite, wählen ihre "Guten" und "Bösen", ihre schwarzen und weißen Hüte. Das ist genauso wenig eine ethische Entscheidung wie die Unterstützung einer Fußballmannschaft.

Ein letzter Gedanke zum Ton der Kriegsberichterstattung sowohl in den Medien als auch bei den Anhängern der offiziellen westlichen Linie in den sozialen Medien. Obwohl sie sich von den Grausamkeiten des Krieges betroffen zeigen, ist ihr Ton nicht von Trauer oder Zerstörung geprägt, sondern triumphalistisch und jubelnd. Die Menge an Kriegspornos und Kriegsverherrlichung ist beunruhigend. Die Stimmung der britischen Nation ist atavistisch. Die hier lebenden Russen sind täglich gezwungen, sich gegen ihr eigenes Volk und ihr Heimatland auszusprechen.

Ich hatte große Schwierigkeiten, diesen Artikel zu schreiben - ich habe etwa drei Wochen daran gearbeitet, und der Grund dafür ist eine tiefe Traurigkeit, die dieser unnötige Krieg in mir ausgelöst hat. Während ich irgendeinen Absatz tippe, ist wahrscheinlich jemand in der Ukraine getötet oder schwer verletzt worden, gleich welcher Herkunft. Sie hatten eine Mutter und andere, die sie liebten. Im gewaltsamen Tod liegt kein Triumph."